

Erschrocken und wütend

Appell an Bürgermeister: mehr Transparenz

Von »Windwahnsinn in Lichtenau« schreibt dieser Leser.

Als Bürger der Stadt Lichtenau bin ich erschrocken und wütend über die neuen Entwicklungen beim Ausbau der Windenergie in meiner Heimat. Man könnte vermuten, dass Lichtenau das windreichste Gebiet Deutschlands ist. Wie anders kann man erklären, dass bei den jetzigen Bestrebungen mit Ausweisung eines Flächennutzungsplans um 100 neue Windkraftanlagen in Konzentrationszonen errichtet werden können und Lichtenau damit zur Kommune mit der höchsten Windkraftdichte wird. Die Auswirkung auf die Ortsteile Lichtenau, Grundsteinheim, Asseln, Iggenhausen und Herbram ist katastrophal.

Bei Umsetzung der aktuellen Planungen werden die genannte Ortsteile von Windrädern eingekesselt. Beeinträchtigungen der schützenswerten Natur mit Beständen von Milan und Schwarzstorch in den angrenzenden Naturschutzgebieten werden schlichtweg bestritten oder negiert. Großzügige Spenden der Windkraftbetreiber an soziale Einrichtungen und Organisationen, und auch an Naturschutzverbände wie zum Beispiel die Biologische Station, kann man so auch aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten.

Die mit dem letzten Bürgermeister Merschjohann erarbeiteten Planungen mit Limitierung der Anzahl und Einhaltung von Mindestabständen, werden vom neuen Bürgermeister Josef Hartmann, ignoriert und verworfen, so dass ein ungehemmter Ausbau von Windkraftanlagen mit einer Höhe von 200 Meter und mehr in rasantem Tempo durch die Investoren betrieben wird.

Das Ausmaß und das Tempo spiegeln nicht den Willen der Bürger wider. Sie sind Ergebnis erfolgreicher Lobbyarbeit der Investoren, zum Teil begründet mit Androhung juristischer Konsequenzen und hohen Regressforderungen gegenüber der Kommune bei Verzögerung oder gar Verweigerung durch Nichtaufnahme in den Flächennutzungsplan.

Der offensichtliche Ehrgeiz mit Entscheidung des Flächennutzungsplanes noch in diesem Jahr ist völlig unnötig und falsch. Aktuell zeichnet sich eine Konkretisierung zur Bedeutung des Begriffs »substanziell Raum geben« ab. Bei Anwendung der Grundaussage des Urteils auf die Situation in Lichtenau wäre die Vorgabe der substanziellen Raumgebung nahezu erfüllt.

Ich bin keinesfalls grundsätzlich gegen Windenergie, aber sie muss auch für uns nutzbar sein; zurzeit noch nicht speicherbare Überkapazitäten bringen den Investoren garantierte krisensichere Einnahmen (Subventionen) und müssen von den Bürgerinnen und Bürgern bezahlt werden.

Dem Bürgermeister und den Investoren kommt offensichtlich die aktuelle Müdigkeit und Lethargie der Bürger und daraus folgende Unwissenheit über die drohenden Pläne und Folgen gerade recht, um das Problemfeld »Windkraft« schnell und windschnittig unumkehrbar zu entscheiden.

Herr Bürgermeister, als Musiker und Dirigent wissen Sie, wer den Taktstock führt, aber auch ein Dirigent ist ohne seine Musiker nichts. Kehren Sie zurück zur versprochenen Transparenz und Beteiligung der Bürger.

JOSEF WÄCHTER

Lichtenau Grundsteinheim